

**Antrag 2023/II/Kul/3**

**Distrikt Billstedt**

**Der/Die Landesparteitag möge beschließen:**

**Einblicke in Gegenwart und Vergangenheit jüdischen Lebens in Hamburg für Hamburgs Schüler\*innen**

1 Der Landesparteitag möge beschließen und an die SPD-Bürgerschaftsfraktion weiterleiten,  
2 dass diese sich dafür einsetzen und prüfen soll, inwieweit es möglich ist, dass möglichst viele  
3 Schulklassen Einblicke in das jüdische Leben in Hamburg erhalten. Dies kann folgendes beinhalten:  
4

5 • Besuch einer jüdischen Einrichtung

6 • Besuch einer Gedenkstätte

7 • Austausch mit den in Hamburg lebenden Gemeindemitgliedern

8 Die Angebote sollen Schüler\*innen ab der 8. Klasse die Möglichkeit geben, sich mit der heutigen  
9 Kultur und Geschichte jüdischer Menschen in Hamburg zu beschäftigen.

10 **Begründung**

11 Die Zahl der Menschen mit jüdischem Glauben erholt sich in Hamburg stetig von der Zäsur  
12 des NS-Regimes vor etwa 80 Jahren. Heutzutage sind etwa 2.500 Hamburger\*innen Mitglieder  
13 der jüdischen Gemeinde. Doch was wissen junge Hamburger\*innen über das Judentum in ihrer  
14 Stadt?

15 Die Beschäftigung mit dem Judentum in der Schule ist zu einseitig. Entweder hören Schüler\*innen  
16 im Rahmen des Geschichtsunterrichts etwas über jüdische Menschen in Deutschland oder  
17 während eines Besuchs eines ehemaligen Konzentrationslagers. Die SPD Hamburg sollte sich  
18 dafür einsetzen, dass Schüler\*innen die Möglichkeit bekommen, das aktive jüdische Leben in  
19 Hamburg hautnah kennenzulernen.

20 Die Bildungspläne sehen es bereits vor, dass die Schüler\*innen etwas über die vielfältigen religiösen  
21 Lebensweisen in Hamburg lernen. Jedoch kommt es viel zu selten vor, dass dies auch  
22 in die Praxis umgesetzt wird. Es sollte ein Anliegen der SPD sein, sich dafür einzusetzen, dass  
23 Schüler eine umfangreiche Bildung über das Judentum erhalten, denn eine breite Auseinandersetzung  
24 mit Geschichte und Gegenwart kann einen tieferen Einblick in die jüdische Religion und Kultur vermitteln,  
25 als es theoretische Unterrichtseinheiten tun. Das Angebot sollte sich  
26 an Schüler\*innen ab der 8. Klasse richten, damit sie die gesammelten Erfahrungen und neuen  
27 Informationen besser in ihre bisherige Lebensrealität einbinden und verknüpfen können.

28 Vorurteile oder falsche Informationen gegenüber jüdischen Gläubigen können durch den direkten  
29 Austausch mit einem Gemeindemitglied abgebaut werden. Die Interreligiöse und Interkulturelle  
30 Offenheit, die beim Zusammenleben in Hamburg tagtäglich gefragt ist, würde

31 bei jungen Menschen besonders effektiv durch den Austausch mit jüdischen Gemeinden ge-  
32 fördert werden.

33 Heutzutage ist es auch in Hamburg immer noch so, dass Juden Antisemitismus erfahren. Das  
34 darf nicht hingenommen werden, sondern es muss das Ziel sein, dass jüdische Menschen in  
35 unserer Gesellschaft frei und unbeschwert leben können.

36 Die jüdischen Gemeinden Hamburgs sollten auch in finanzieller Hinsicht von Kosten, die aus  
37 diesem Angebot entstehen (Sicherheits- und Reinigungspersonal und Personalkostenbeitrag  
38 bzw. Aufwandsentschädigung für Vortragende) aufwandsneutral entlastet werden.